



Abend-

Zeitung.

80.

Freitag, am 3. April 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [F. H. H.]

Johanna die Zweite, Königin von Neapel.
Historisches Gemälde,
von
A. von Tromlig.

3.

Die Erfüllung *).

Wenige Wochen nach der Begebenheit, welche Johanna aus der Gefangenschaft wieder auf den Thron zurückgeführt hatte, waren die Vasallen und die Abgeordneten der wichtigsten Städte versammelt, der Königin Glück zu wünschen. Von ihren Frauen und ihrem Hofstaate umgeben, trat sie, von Juwelen strahlend, die Krone auf dem Haupte, das Scepter in der Hand, in den Saal, wo die Vasallen, welche aus den entferntesten Gegenden des Reichs, sich an der neuen Sonne zu wärmen, herbeigeeilt waren, und die Abgeordneten der Städte sie erwarteten. Sie grüßte huldreich, bestieg den Thron und setzte sich hier unter den von reichem Goldstoff errichteten Thronhimmel.

Meine Getreuen! — so redete sie die Versammlung an — Ich freue mich, Euch hier um mich zu sehen, freue mich Eures aufrichtigen Bestrebens, mir Eure Theilnahme zu bezeigen und Euren Gehorsam kund zu thun. In der Hoffnung, nie wieder Gelegenheit zu haben, mich über den Wankelmuth so Mancher unter Euch zu beklagen, will ich das Ge-

*) Der zweite Abschnitt ist in No. 36 — 39 d. Bl. zu finden.

schehene vergessen und auch vergeben. Euch aber, edler Thomas Sanseverino, als das Haupt Eures Geschlechtes, fordere ich auf, künftig dem Hause Durazzo mehr Anhänglichkeit zu bezeigen wie bisher.

Der ehrwürdige Greis stand unbeweglich, das Auge auf die Königin geheftet, und erwiederte nichts auf diese beleidigende Anrede.

Habt Ihr das, was ich Euch sagte, vernommen? fragte Johanna, welche ein Blick Caracciolo's zu müthigem Benehmen aufforderte.

Ich habe es! erwiederte er, sich neigend.

Und es beherzigt? fragte die Königin weiter.

Den Sanseverinos fehlte es immer an Worten, Hoheit! nie an That. — Sie waren stets — fuhr er fort und sein Auge glühte feurig unter den starken weißen Brauen hervor — ihren Fürsten treu, wenn diese das Scepter, wie sie es sollten, gerecht und in eigener Hand führten; doch zu stolz, sich vor den Anmaßungen elender Günstlinge zu beugen. Gebe Gott Eurer Hoheit Ruh' und Frieden, in der Vergangenheit eine weise Lehre, ein Herz für Euer Volk und einen klugen Staatsrath, der des Landes Wohl, nicht sein eigenes vor Augen hat, und die Sanseverinos werden in Zeit der Noth mit Leib und Blut zur Vertheidigung des Thrones bereit stehen.

Das Uebereinkommen, welches ich mit meinem Gemahl getroffen, und das Euch Eures Eides gegen ihn entbindet, — nahm die Königin, die Rede des alten Sanseverino nicht beachten wollend, das Wort